

Auslandschronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **79=99 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und China ihre deutliche, praktische Bestätigung. Auf das Kapitel über den Bakterienkrieg, dessen Bedeutung mit dem Verfasser alle deutschen Bearbeiter als vollkommen undiskutabel ablehnen, sei besonders aufmerksam gemacht.

Der Hauptwert des Buches liegt aber in der ausführlichen Darstellung der modernen optischen und akustischen Luftschutzhilfsmittel, vor allem der verschiedenen im Gebrauch befindlichen Horchgeräte, über welche bis heute eigentlich nur in physikalischen Fachzeitschriften berichtet worden ist, sowie in der Beschreibung von Einzelheiten der Flak-Abwehr. Von den «Todesstrahlen», der technischen Ausnützung der sog. Hertzwellen zur Zerstörung der Flugzeuge in der Luft, vermag Dr. Hunke nicht viel zu halten. Leider lassen die sonst eingehenden Ausführungen Näheres über die Anwendung der ultra-roten Projektionsstrahlen vermissen, mit deren Hilfe Flugzeuge in der Luft, für sie un bemerkt, nachts erkannt werden können.

In Anbetracht dessen, dass die Lage unseres Landes bezüglich Abwehrmöglichkeiten wie auch luftgeographisch eher mit derjenigen Deutschlands als derjenigen der anderen Nachbarstaaten verglichen werden kann, haben die Ausführungen des 3. Teils: «Die Grundfragen des deutschen Luftschutzes», für uns besonderes Interesse.

Alle diese wissenschaftlich sehr begründeten Darlegungen sind geeignet, der Klärung des Luftschutzproblems um einen grossen Schritt näher zu kommen und die Durchführbarkeit ausreichender Abwehr erkennen zu lassen. Sie verschaffen dem Leser die Ueberzeugung, dass die Luftabwehr mit den modernen Mitteln dem Luftangriff keineswegs unterlegen ist. Das Buch ist ein unentbehrlicher Wegweiser für alle, die sich theoretisch und praktisch mit dem Luftschutz unseres Landes zu befassen haben und in Zukunft werden befassen müssen. Es verdient besondere Beachtung und Empfehlung.

Hptm. W. Volkart.

Grundlagen für kraftfahrtechnische Berechnungen. — Verlag «Offene Worte», Berlin, 1933. 321 Seiten mit 312 Abbildungen im Text. In Leinen gebunden RM. 6.—.

Ein Buch, welches ausschliesslich Mathematik behandelt und für die Truppe keinen praktischen Wert hat. Wer aber Freude an mathematischen Problemen hat, findet den Stoff sehr übersichtlich und an Hand angewandter Beispiele aus verschiedenen Gebieten leicht fasslich zusammengestellt.

Das erste Kapitel behandelt auf 51 Seiten Planimetrie und Stereometrie; im zweiten Kapitel (38 Seiten) werden allgemeine Arithmetik und Algebra mit Einschluss der Quadrat- und Kubikwurzeln sowie einfache quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten und schliesslich das Rechnen mit Logarithmen erläutert. Die weiteren Kapitel behandeln Trigonometrie, Rechnen mit Rechenschieber und angewandte Mechanik (Reibung, lebendige Kraft, Festigkeitslehre etc.). Das sechste und letzte Kapitel bringt Tabellen (Logarithmen, Winkelfunktionen, Kreisbogenlängen, Quadratwurzeln und Kubikwurzeln).

v. Erlach, Major i. Gst., Instruktionsoffizier der Motorwagentruppe.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major i. Gst. Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich.

Die vor einiger Zeit angekündigte Ernennung deutscher Militärattachés bei verschiedenen deutschen diplomatischen Vertretungen im Ausland ist am 1. März mit Wirkung vom 1. April ab erfolgt. Zum Militärattaché bei den Gesandtschaften in Prag, Belgrad und Bukarest mit Sitz in Prag wurde

Oberst von Falkenhorst ernannt, zum Militärattaché bei der Botschaft in Rom und bei der Gesandtschaft in Budapest mit dem Sitz in Rom der Abteilungsleiter im Reichswehrministerium Oberst Fischer.

Der Berichterstatter des «Sunday Express» in Paris will in der Lage sein, die von der französischen Regierung ermittelten Zahlen bezüglich der deutschen Land-, See- und Luftstreitkräfte zu veröffentlichen. Diese Angaben stammen aus den Geheimdokumenten der französischen Regierung, mit deren Veröffentlichung Herriot vor einigen Monaten vor der Völkerbundsversammlung gedroht hat.

Der Berichterstatter veröffentlicht vorerst folgende Angaben über die Reichswehr:

«Laut Versailler Vertrag dürften die Truppenbestände der Reichswehr 100,000 Mann, worunter 4000 Offiziere, nicht übersteigen. Tatsächlich bildet aber die Reichswehr nur den Kern, um den herum nötigenfalls Hunderttausende wohlausgebildeter Rekruten zusammengezogen werden können. Im Falle einer Mobilisation könnte innert kurzer Zeit aus jedem Regiment der Reichswehr eine Division gemacht werden.

Obwohl die Dienstzeit der Reichswehrsoldaten im Versailler Vertrag auf zwölf Jahre festgesetzt ist, werden die Reichswehrsoldaten nach sechsjährigem Aktivdienst in die Reserve versetzt. Nach dieser sechsjährigen Dienstzeit ist jeder Reichswehrsoldat berechtigt, die Obliegenheiten von Unteroffizieren zu erfüllen. Es können ihm mehrere Soldaten unterstellt werden. Die Unteroffiziere, deren Zahl sich übrigens auf 51,000, also auf mehr als die Hälfte der regulären Armee, beläuft, werden ausserdem so ausgebildet, dass sie im Falle eines Krieges sofort zu Offizieren befördert werden können.

Die Kavallerie-Offiziere werden insgeheim als Flieger ausgebildet. Jedes Kavallerie-Regiment umfasst acht Fliegereinheiten, deren Offiziere eine Schulung als Piloten erhalten.

Die Reserven der Reichswehr an Waffen umfassen 240,000 Gewehre, 18,000 Maschinengewehre eines neuen Modells und 1800 Feldkanonen.

Für die neuen Tanks der Reichswehr dienten die britischen Modelle als Vorbild. Giftgasfabriken befinden sich in Bochum und in Stolzenberg. Ausserdem befindet sich in Trotsk in Russland unter dem Deckmantel einer Farbenfabrik ein geheimes Giftgasdepot.»

Der Berichterstatter des Londoner Blattes kommt dann auf die deutsche Polizei zu sprechen, die er als «Armee Nr. 2» bezeichnet. Im Jahre 1913 zählte die Polizei nach seinen Angaben 80,000 Mann, die mit Revolvern und Säbeln bewaffnet waren. Heute besitzt Deutschland ein Polizeiheer von 115,000 Mann, das mit Revolvern und Gewehren ausgerüstet sei und auch mit Maschinengewehren und Granaten umzugehen wisse. Ausserdem besitze Deutschland ein 35,000 Mann starkes Polizeikorps, das in Kasernen untergebracht sei, unter dem Befehl von Reichswehroffizieren stehe und auch heimlich an den Armeemanövern teilnehme.

«Diesen Polizeikräften ist nun noch die 450,000 Mann umfassende «braune Armee» sowie der «Stahlhelm» anzugliedern, der von der Regierung heimlich subventioniert wird und nach denselben Grundsätzen wie die Reichswehr ausgebildet wird. Der «Stahlhelm» ist die hauptsächlichste Reserve der Reichswehr. Er umfasst 1600 Schützengesellschaften mit 800,000 Gewehren, deren Modell nur leicht von demjenigen der Reichswehr abweicht und im Kriegsfall leicht abgeändert werden kann. Dem «Stahlhelm» und ähnlichen Organisationen gehören 3,600,000 Mann an, von denen 1,200,000 Mann sofort, ausgerüstet mit Gewehren, Revolvern, Bajonetten, Munition und Schützengrabengerzeug, in den Felddienst genommen werden können.

Die Rüstungsindustrie ist ebenfalls bereit und erwartet den Befehl zur Aufnahme des Betriebes. Vielen deutschen Fabriken sind geheime Munitionswerkstätten angegliedert. Diese sind zwar augenblicklich geschlossen, doch werden die Maschinen sorgfältig unterhalten. Die Kosten für den Unterhalt

dieser Maschinen werden vom Staate getragen. Der Staat besitzt auch die Oberhand über die Zivilaviatik, deren Flugzeuge im Kriegsfall sofort für den Armeedienst umgebildet werden können.»

Frankreich.

Festungen an der Ostgrenze. Ministerpräsident Daladier gab am 21. März vor dem Armeeausschuss des Senats Erklärungen über den Stand der Grenzbefestigungen ab. Daraus ging die enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien auf diesem Gebiete hervor.

Im Anschluss an die Fertigstellung der Befestigungswerke an der deutsch-französischen Grenze hat der Oberste Kriegsrat eine Umorganisation beschlossen. Da die Befestigungswerke sehr ausgedehnt sind und nun auch besetzt werden müssen, ergibt sich eine beträchtliche Verstärkung der Garnisonen an der deutsch-französischen Grenze. So kommen u. a. an Infanterietruppen nach Hagenau drei Bataillone, nach Belfort zwei, nach Mülhausen eines, nach Metz sechs, nach Kolmar zwei, nach Neubreisach zwei, nach Bitsch fünf, nach Strassburg vier, nach Thionville vier und nach Schlettstadt zwei Bataillone. Zwei Bataillone Genietruppen kommen nach Strassburg, ein Bataillon nach Besançon, drei Bataillone nach Metz, drei Bataillone nach Toul und drei Bataillone nach Nancy. Alle diese Um- und Neubesetzungen werden am 15. April durchgeführt werden.

Italien.

Die Ausgaben für militärische Zwecke im Voranschlag 1933/34 betragen 4676 Millionen Lire. Von 26,14 Prozent der Gesamtausgaben im laufenden Rechnungsjahr ist das Betreffnis auf 22,68 Prozent gesenkt worden. Italien gibt für Militärzwecke 115, Frankreich 330 Lire auf den Kopf der Bevölkerung aus.

Belgien.

In den kommenden vier Jahren wird sich bei den militärischen Aushebungen der Geburtenausfall der Kriegszeit auswirken, und zwar wird sich der Ausfall bis zu 50 Prozent im vierten Jahr steigern. Der Landesverteidigungsminister hat darum eine Vorlage eingebracht, laut der für jedes der nächsten vier Jahre ein bestimmtes Kontingent einen Ausgleich schaffen soll, indem ein Teil der Rekrutierungen um ein Jahr verschoben wird. Gleichzeitig soll der Ausfall an Soldaten durch Vermehrung der automatischen Waffen ersetzt werden.

Für die Erstellung der Verteidigungslinie an der Grenze (betonierte Unterstände) hat erst die Erwerbung des notwendigen Terrains zu erfolgen. Diese ist nicht immer auf freundschaftlichem Weg möglich. Die Expropriation erfordert aber Zeit. Dem Parlament ist eine Vorlage unterbreitet worden, welche die Expropriation im Interesse des Staates beschleunigen will, aber das Parlament hat sich noch nicht dazu geäußert. In der Öffentlichkeit wird die Verzögerung der Verteidigungsarbeiten beklagt.

Nach Erklärungen des Landesverteidigungsministers in den zuständigen Kommissionen der Kammer und des Senates wird nächstens ein Anleihen aufgelegt werden, um die Lasten der Arbeitslosigkeit zu decken; ein Teil dieses Anleihe soll auch für die Zwecke der Landesverteidigung verwendet werden. Die ganze Armee ist mit Gasmasken versehen. Der Versorgung der Zivilbevölkerung mit Gasmasken wird die nötige Aufmerksamkeit geschenkt. Es gibt übrigens in Brüssel bereits einen Laden für Gasmasken, in dem sich jeder Zivilist selber ausrüsten kann.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.